

In schöner Tracht der Leidenschaft des Tanzes frönen

Die Frauen und Männer der Trachtenvereinigung Jona treffen sich regelmässig zum Tanz und begeistern mit ihren Auftritten eine grosse Schar Zuschauer. Ein paar von ihnen haben sich auch dem Gesang verschrieben.

von Gabi Heussi

Im Flur des Schulhauses Schachen in Jona sitzt an diesem Abend Corina Zimmermann an der Handorgel und spielt auf. Die Männer und Frauen stehen in ihren St.Galler Werktagstrachten im Kreis, halten sich kurz an den Händen und dann gehts los. Paarweise drehen sie sich, laufen im Takt der Musik und tanzen.

Konzentriert schauen die einen, strahlend drehen sich die anderen. Aber nur die Musik und das Geräusch der über den Boden rutschenden Schuhsohlen ist zu hören. Auf den Lippen der Tänzerinnen und Tänzer sind ab und zu die Worte «eins, zwei, drei» auszumachen.

Der erste Tanz ist die «Melody-Polka» – lüpfig, leicht und lustig. Der nächste Tanz heisst «Hobby-Senn». Corina Zimmermann rückt ihre Handorgel zurecht, spielt, und schon drehen sie sich wieder im Einklang zur Musik. Beim nächsten Tanz, dem «Nagelschmied», fragt ein Tänzer, der heute aushilft: «Kann ich den?» Tanzleiterin Luise Bachmann ruft locker «Ja» und zeigt die ersten Schritte kurz vor. Und er kann es wirklich. Begeistert dreht er sich mit seiner Tanzpartnerin, und alles stimmt.

Luise Bachmann ist bereits seit zehn Jahren die Tanzleiterin der Gruppe. Sie wählt jeweils die Tänze aus, die neu dazugelernt werden, stellt das Programm für Auftritte zusammen und zeigt bei den Proben im Schulhausflur geduldig, wie ein neuer Tanz aussieht.

Die Geschichte

Um Vielfalt und Handwerk der Landwirtschaft zu zeigen, organisierte der Bauernverband am 14. August 1934, fünf Jahre vor der Landi in Zürich, eine grosse Landwirtschafts-Ausstellung. Für den Umzug mitten durch Jona wurden im Voraus Leute gesucht, die bereit waren, in ihrer Tracht mitzumarschieren und damit den Umzug volkstümlich zu verschönern. Die Trachtenleute fanden Gefallen an der Idee einer Gemeinschaft, und so wurde noch im gleichen Jahr die Trachtenvereinigung Jona gegründet. Auf ihrer Fahne steht bis heute: «Die Vereinigung pflegt das Volkslied, Lied und die Volkstänze sowie die Geselligkeit und Freundschaft».

Seither haben unzählige Frauen und Männer in ihren Trachten in der Öffentlichkeit ihre Begeisterung und ihr Können gezeigt und immer wieder auch junge Tänzerinnen und Tänzer zum Mitmachen animiert. «Das ist leider heute etwas schwieriger», sagt Benno Büsser, Präsident der Trachtenvereinigung Jona.

«Die Jungen wollen sich nicht mehr binden, jede Woche einen fixen Termin für die Proben haben oder an Wochenenden auftreten», so Büsser. Zwar treten sie immer vor gefüllten Hallen auf, aber mitmachen möchten dann doch nur wenige.

Singen und tanzen

Mit ihren 82 Jahren ist Silvia Rüdüsili die älteste Tänzerin. «In jungen Jahren war das die einzige Möglichkeit, abends auszugehen», erzählt sie rückblickend. Oft hätten sie damals nach dem Tanzen gefeiert, bis die Vögel im Morgenrauschen zu pfeifen begannen. Während 30 Jahren war sie Tanzleiterin und dreht sich heute noch locker im Kreise. «Tanzen gibt Energie, ist gut für das Gleichgewicht und macht vor allem



Beschwingtes Tanzen: Die Mitglieder der Trachtenvereinigung machen Volksmusik zum Erlebnis für die Augen.

Bild Gabi Heussi

Serie Vereine der Region läuft aus

Viele Jahre lang präsentierte sich an dieser Stelle immer dienstags ein Verein aus der Region. Die Serie geht nun langsam dem Ende entgegen. Wer seinen Verein vorstellen möchte, kann die Gelegenheit noch für kurze Zeit nutzen. Schicken Sie eine E-Mail mit dem Vermerk «Vereinsporträt» an: redaktion@linthzeitung.ch. Wir nehmen dann gerne Kontakt mit Ihnen auf. (lz)

Drei Fragen an ...

Benno Büsser

Präsident
Trachtenvereinigung Jona



1 Was bedeutet für Sie das Tanzen?
Tanzen an und für sich gibt mir Energie und das Tanzen in der Gruppe ist für mich auch ein sozia-

einfach Freude», sagt sie strahlend. Ein Teil der Tänzerinnen singt auch bei der Chorgemeinschaft Jona-Eschenbach, unter der Leitung von Armin Pünter, mit.

Gegründet wurde die Chorgemeinschaft bereits 2004 und bis vor ein paar Jahren waren Chor und Tanzgruppe eng verknüpft. Wer tanzen wollte, musste auch im Chor mitsingen. «Heute ist das nicht mehr so», sagt Benno Büsser.

Zurzeit singen 34 Frauen in der Chorgemeinschaft. Ein paar wenige von ihnen singen und tanzen. «Das macht Spass und so treffen wir uns mehrmals», sagt eine Sängerin und Tänzerin und lacht dabei verschmitzt. Denn die Proben sind jeweils jede zweite Woche. Die Tanzgruppe am Montag, der Chor jeweils am Dienstag.

les Netzwerk. Hier treffe ich Menschen, die gleich denken wie ich, kann mich zur Musik bewegen und finde einen guten Ausgleich zur Arbeit und dem Alltag. Die Gemütlichkeit, das Beisammensein – es tut gut.

2 Bei Auftritten tragen Sie die Tracht. Weshalb?

Ich bin ein «alter» Rock'n'Roller. Schon damals trugen wir eine Art von Tracht. Alle in Jeans, die gleichen Hemden. Gleiches Outfit verbindet, zeigt, dass man eine Gemeinschaft ist und zusammen ge-

An ihren öffentlichen Tanzanlässen wird die Trachtenvereinigung jeweils von den Höcklisteiner Musikanten begleitet. Die volkstümliche Formation besteht bereits seit über 40 Jahren und hat ihren Namen vom Rebgut Höcklistein in Jona. Als bevorstehende Höhepunkte im Vereinsjahr erwähnen die Vorstandsmitglieder die beiden Kirchenkonzerte am Sonntag, 10. November, in Eschenbach und am Sonntag, 1. Dezember, in Jona.

www.trachtenvereinigung-jona.ch

Mein Verein

Im Fokus

Bei Exkursion Turmfalken begegnet

Entlang dem F-Kanal und der Linth gab der Verein Natur Uznach Schmerikon Einblick in viel Natur.

«Wenn es Nacht wird an der Linth» hiess die Exkursion, zu welcher der Verein Natur Uznach Schmerikon kürzlich eingeladen hatte. Eine stattliche Schar Naturfreunde und Stammgäste nahm teil. Georg Wick führte sie während zweier interessanter Stunden den F-Kanal und die Linth entlang.

Die Sanierung im Rahmen des Projekts Hochwasserschutz Linth 2000 hat ökologisch erfolgreiche Spuren hinterlassen: Die Bühnen am linken Ufer des F-Kanals nutzen brütende Blesshühner. Die Gesänge von Teich- und Drosselrohrsänger waren deutlich zu erkennen. Auch Reiherentenpaare und Zwergtaucher waren auf ihrer Abendrunde unterwegs, immer abschätzend, ob sie sich in die wechselnden Schilfbestände zurückziehen oder ganz einfach abtauchen sollten. Mit einer einfachen Skizze zeigte Georg Wick auf, wie bereichernd mäandrierende Flussläufe für die Biodiversität sind.

Einer der Höhepunkte war ein Nistkasten, montiert an einem Hochspannungsmast. Gut sichtbar war das letzte von drei Turmfalkenküken. Plötzlich flogen die Altvögel herbei, fütterten kurz, um dann mit ihrem unverwechselbaren Rüttelflug für Nachschub zu sorgen.

Wissenszuwachs und Sinnerlebnis

Wick wies auch auf die Lebensräume der drei besuchten Fließgewässer hin: Der F-Kanal sei mit Schilfbeständen und artenreichen, geschützten Böschungen ein ideales Brutgebiet für Enten und Tauchvögel. Der stärker fließende Seitenkanal biete Forellen und Bachneunaugen gute Wasserqualität. Der Linthlauf bei der Grynau lasse hingegen wenig Lebensraum zu. Beispiele erfolgreicher, partieller Renaturierungen seien im Hänggelgiessen, Schänis, und im Tschächli, Benken, zu sehen.

Vor Ort überzeugte die Hochwassersicherheit. Neben Menschen und Siedlungen im gehörten auch artenreiche Wiesen mit ihrer Insektenvielfalt zu den Gewinnern. In den Seitenkanälen finden Riet- und Wasservogel wie auch Fische einen ungedüngten Lebensraum. Und die Verlierer? Einzelne monierten, dass dies Spaziergänger auf den schattenern Linthdämmen seien, und die Greifvögel, weil Baumkronen fehlten.

Einmal mehr beeindruckte in der vierten Folge von «Wenn es Nacht wird...» der Wechsel von Tag und Nacht. Bei einer Böschung, prallvoll bewachsen mit blühenden Klappertöpfen, Wiesenknöpfen und Skabiosen, leuchteten die Farben schrill und wohlthuend im Zwielflicht, bevor sie eindunkelten. Die Exkursion war Wissenszuwachs und Sinnerlebnis zugleich. (eing)



Biodivers: Schilfbestände sind wichtiger Teil der Natur an der Linth. Bild Georg Wick